

Adressen- und Verzeichnis

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug - Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto - Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend - Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreilindstr. 5

70. Jahrgang

Berlin, den 26. Oktober 1932

Nummer 86

„Frontwechsel“ und Widersprüche von Pyrmont

II.

Die in Nr. 83 begonnene und von vornherein nur in homöopathischen Dosen beabsichtigte Auflockerung des „Frontwechsels“ und der Widersprüche von Pyrmont ist durch die inzwischen nochmals erforderlich gewordene gewerkschaftliche Abwehr der versäufungs-widrigen Untermietung des kollektiven Tarifvertragsrechts durch die Verordnungen vom 5. September und 3. Oktober d. J. unterbrochen worden. Wir glauben aber unsere Leser nicht besonders um Entschuldigung bitten zu sollen, weil wir ihre Geduld bezüglich der Fortsetzung unserer Beleuchtung des Verlaufs und der Ergebnisse der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins etwas länger als uns selbst angenehm war, in Anspruch nehmen mußten. Denn mit je mehr Bewegungsfreiheit und Überlegungsfreiheit, auch für die Leser, die Pyrmonters Heilslehren beurteilt werden können, desto eindrucksvoller werden sie für die Zukunft bleiben.

Inzwischen mehrfach und von verschiedenen Orten bei uns eingegangene Hinweise darauf, daß wir im ersten Artikel vergebens hätten, die auffallend starke Beteiligung an dieser Heerschau der deutschen Buchdruckerei-besitzer im Schatten der Palmen von Pyrmont darauf zurückzuführen, daß die Kostendeckung dafür von der Mehrzahl der Teilnehmer wohl in der Hauptsache aus den in diesem Jahr der Arbeiterschaft vorerhaltenen Urlaubsgeldern bestritten werden konnte, möchten wir wie folgt beantworten: Diesen sozusagen in der Luft liegenden Gedanken hatten wir im ersten Kapitel ebenfalls schon zu Papier gebracht, aber nachträglich wieder gestrichen, da uns nicht unbekannt geblieben war, daß auch eine Reihe von Prinzipalen in Pyrmont mitgenommen war, die von dieser ungerächten Schlichterpende keinen Gebrauch gemacht haben, weil sie sich auf solche Weise weder bereichern, noch ihr persönliches Verständnis für die wirtschaftliche Lage ihrer Mitarbeiter in den Betrieben diskreditieren lassen wollten. Außer dieser Ergänzung ist bezüglich des ersten Kapitels eine Richtigstellung insofern erforderlich, als uns inzwischen davon Mitteilung gemacht wurde, daß der „Wohlf“, den wir als hamaleon-artigen Mitarbeiter der „Zeitschrift“ in Nr. 83 aus seinem eignen Vortrage in Nr. 71 des Prinzpalpsorgans so getauft haben, doch nicht ganz identisch ist mit jenem Kämpen vom Ostseestrand, der unsern Lesern schon früher unter dem Pseudonym „Diogenes“ oder „Eckard“ als Ketter des prinzipalseitigen Kapitels vorgestellt werden konnte. Es handelt sich hier bei um keine persönliche Identität, sondern nur um eine auffällige Geistesverwandtschaft von zwei verschiedenen „Frontkämpfern“ des Deutschen Buchdrucker-Vereins, die man ohne allzu große Phantasie neben dem gelehrten Unterseebootkommandanten von Göttingen als gleiche Brüder mit gleichen Kappen an-treten lassen könnte; wobei „Diogenes“ und „Eckard“ zwar auf gleichen Sohlen am Ostseestrand herumlaufen, während „Schm-Kö“ sich durch diesen flammenden Zwilling in seiner Heimat nur nicht den Rang ab-laufen lassen möchte.

Gehen wir nun nach dieser nicht ganz einfachen Kommentierung des literarischen Hoffalensbers der „Zeitschrift“ wieder zum Pyrmont, „Frontwechsel“ und seinen Widersprüchen über, so wäre zunächst hinsichtlich der letzteren das in Pyrmont von Professor Dr. H a r m s gehaltene Referat über „Planwirtschaft“ und „Sinnhafte Volkswirtschaftspolitik“ eine fast erschöpfliche Fundgrube für den Nachweis, daß die heutige zerrüttete Weltwirtschaft nur die Frucht planloser privatkapitalistischer Willkür und profit-gieriger gegenseitiger Konkurrenz auch in unserem

Gewerbe ist. Zwar versuchte der Herr Professor mit einem respektablen Aufwand von geistigem Wissen die eigentliche Wurzel der heutigen Zustände im nationalen wie internationalen Wirtschaftsleben stark zu vertuschen, mußte aber trotzdem zugeben, daß die schönste liberalistische Wirtschaftstheorie in der heutigen Zeit durch sozialistische Erkenntnisse und Grund-sätze so stark bedrängt ist, daß sie in der sinnlosen Praxis des wirtschaftlichen Lebens und Treibens unserer Tage nur noch schlingelartige aber keine reale Bedeutung mehr haben kann. Er mußte nämlich selbst folgenden feststellen:

In geradem Gegenteil zur Vorkriegs-zeit steht heute die gewaltige Mehrheit des deutschen Volkes mindestens gefühlsmäßig auf dem Standpunkt, daß die Wei-behaltung des im 19. Jahrhundert zur Entfaltung und zur Blüte gelangten privatkapitalistischen Wirtschaftssystems für das Deutschland der Gegen-wart ein Unglück sei. Halten wir uns an den Ausfall der letzten Reichstagswahlen, so ergibt sich die verblüffende Tatsache, daß mehr als drei Viertel aller Wähler sich zum Sozialismus bekannt haben und fast die gesamten Mittelstufen zu ihm übergegangen sind. Allerdings will dabei beachtet sein, daß es sich von Tätsachlich um sehr unterschiedliche Vorstellungen von dem handelt, was unter sozialistischer Färbung ver-wirklicht werden soll. Sie „marxistischer“, die „nationa-listischer“ Sozialismus. Und beide in mancherlei Spiel-art. Einige aber sind sich alle Richtungen darin, daß das privatkapitalistische Wirtschaftssystem mit seinen sozialen und politischen Begleiterscheinungen die wesentliche Ur-sache der heutigen Not sei und nur ein völliger Umbau der Wirtschaft die große Krise, die über uns herein-gebrochen ist, überwinden und ihre Wiederkehr ver-hindern könne. Masse und auch Individuen sehen den alleinigen Ausweg in der Heranführung einer alles ökonomische Leben in Deutschland umfassenden Plan-wirtschaft.

Diese Tatsachendestellung ist einwandfrei. Aber es fehlte dem Herrn Professor für den weiteren Teil seines Themas trotz aller wissenschaftlichen Beschlagenheit wohl in erster Linie die soziale Einfühlungs-möglichkeit in die Ursachen und die logische Fundamen-tierung dieser allgemeinen, wenn auch in Einzelheiten differierenden Ansichten und Forderung, der Massen und auch Individuen“ nach Ersetzung der das heutige soziale und wirtschaftliche Geland begründenden privatkapitalistischen Konkurrenz- und Profitwirtschaft durch eine vernünftigeren planmäßige Wirtschaftsführung. Er versuchte deshalb mit allen Künsten wissenschaftlicher Analytik und Dialektik in ebenso geistreichen wie wirklichkeitsfremden Darlegungen, die Unmöglichkeit einer vernünftigen Planwirtschaft nach-zuweisen. Den größten Hemmschuh für eine solche er-blickt er in folgender Erkenntnis:

Der deutsche Wirtschaftsmensch holt in der Regel nur dann das Letzte aus sich her-aus, wenn er es im Interesse seiner selbst oder doch seines Wirkungskreises tut und die Anstrengung mit dem Ertrag in Wechselwirkung steht. Auch seine Berufstunde ist an Erfolg gebunden. Dies gilt für den Bauer wie für den Handwerker, für den Industriellen wie für den Arbeiter. Wenn der theoretische Sozialismus behauptet, daß es für den Arbeiter nur dann zutreffend, wenn er einem Kapitalisten Frontdienst leistet, nicht aber, wenn er das Bewußtsein habe, in gemeinwirtschaftlichen Betrieben tätig zu sein, so ist das zwar für sozialistische Theorie eine unerlässliche Prämisse — aber dennoch Illusion. Man braucht nur auf die Erfahrung zu ver-weisen, daß auch gemeinwirtschaftliche Betriebe mit dem Akkordlohn weiter zu kommen pflegen als mit dem Stundenlohn, und daß selbst in den Betrieben der Sowjetunion längst der Leistungslohn eingeführt ist.

Die Wahrheit des ersten Satzes erkennen wir nicht nur für den „deutschen“ Wirtschaftsmenschen, sondern für alle Menschen aller Zonen und Zeiten an. Aber ebenso der Wahrheit entsprechend ist es auch, daß die heutige Feindschaft der großen Massen gegen die privatkapitalistische Profitwirtschaft in der Tatsache ihre Wurzel hat, daß von einer Übereinstimmung der Anstrengungen der Arbeiterschaft und der Angestellten mit ihren Lohn- und Gehaltsverhältnissen heute gar keine Rede mehr sein kann, sondern die Erträgnisse dieser Anstrengungen durch die privatkapitalistische Wirtschaftsführung besonders in den beiden letzten Jahrzehnten in geradezu frevelhafter Weise ver-schleudert worden sind. Diese Todsünde der privatkapitalistischen Wirtschaftsführung kann auch durch den Hinweis auf Akkordarbeit in „gemeinwirtschaftlichen“ Betrieben, die es in richtigem sozialistischen Sinn heute noch gar nicht gibt, nicht abgeschwächt werden. Denn auch hier ist die Akkordarbeit nur ein beschei-dener Schutz gegen Ausbeutung der Arbeitskraft des einzelnen; auch im heutigen staatskapitalistischen Rußland! Der ungeheure soziale und wirtschaftliche Widerspruch der heutigen Wirtschaftsordnung, der darin besteht, daß für die Besitzer der Produktions-mittel möglichst unbeschränkte Handlungs- und Wirt-schaftsfreiheit gefordert wird, dem Arbeiter und An-gestellten aber unbedingte persönliche wie wirtschaftliche Unterordnung, Abhängigkeit, ja Sklaverei für die ganze Zeit seines Lebens zugemutet wird, stand außerhalb dieser wissenschaftlichen Untersuchung „sinnhafter Wirtschaftspolitik“. Zwar versuchte der Herr Professor, seine Ablehnung der von den großen Massen geforderten Planwirtschaft auf nationaler wie internationaler Basis weniger mit eignen als mit glänzender schillernden Gedanken des vor 200 Jahren modern gewordenen englischen Wirtschaftsphilosophen Adam Smith zu untermauern. Er konnte aber trotz-dem zum Schluß keinen andern Weg als den des fatalistischen Forttäumelns auf der gegenwärtigen Verelendungsbahn bis zur Gegenwirkung ökonomischer Triebkräfte aber wohl oder übel gerade nach marxistischen Grundfragen auf eine Art internationaler wie nationaler Planwirtschaft hin-wirken, ist für jeden aufmerksamen Beobachter neuzeitlicher volks- und weltwirtschaftlicher Vorgänge unschwer zu erkennen. Nur in Bad Pyrmont war das selbst von wissenschaftlichen Gesichtspunkten sehr schwer verständlich zu machen, wenn nicht die ganze Tagung den ihr von ihren Veranstaltern zugebachten Zweck verfehlen sollte. Es geschah daher dem Herrn Professor nicht ganz unrecht, daß ihm vom Vorstehenden nur be-stätigt wurde, „daß für die Zuhörer und das gesamte Buchdruckergewerbe von ganz besonderem Interesse die Feststellung Prof. Dr. Harns' sei, daß wir vor einem Aufschwung der Konjunktur der Weltwirtschaft ständen“. Hätte er den Herren im Pyrmont die Wahrheit etwas deutlicher gesagt, und nicht so zurückhaltend und unschreibend, es wäre wahrscheinlich doch etwas mehr als der Eindruck übriggeblieben, daß er nur einen Aufschwung der Konjunktur der Weltwirtschaft prophezeit habe. So blieb diese große geistige Anstrengung infolge ihrer wohltemperierten Anpassung an ihr Auditorium leider nur eine feierliche Ein-leitung zu dem sogenannten „Frontwechsel“, der in Wirklichkeit zwar keiner war, sondern nur einer sein sollte, weil mit viel mehr Worten als früher noch weit weniger über das gesagt wurde, was dem Gewerbe wirklich zum Nutzen dienen könnte. Von der Erkenntnis, daß eine „sinnhafte Volkswirtschaftspolitik“ weder von Herren noch Knechten, sondern nur von gleichberechtigten Mitarbeitern und Volksgenossen aufgebaut und erhalten werden kann, war nach wie vor kein Hauch zu merken.

Kleine politische Zeitnotizen. Der frühere kaiserliche Staatssekretär des Innern Graf v. Waldow-Wehner ist im 84. Lebensjahre verstorben. Auf Weisung der Reichsjustiz hat der Reichsgerichtsrat die Urteile über die Pressefreiheit mit Rücksicht auf den 1. November 1919...

Verstorben. In Dresden am 14. Oktober der Korrektor Martin Zimmert aus Eberfeld, 66 Jahre alt. In Eberfeld am 8. Oktober der Buchdruckereibesitzer...

Briefkasten. O. R. in M.: Inzwischen ist die innerparteiliche Einigung über die Frage der Aufnahme der D. G. in die D. B. erzielt...

Verbandsnachrichten. Verbandssitzung: Berlin SW 61, Dreilindstraße 5. Fernruf: Amt 192. 3. Sitzung am 19. Oktober...

Adressenänderungen. Absolut, (Wegler und Erbsverein) Vorländer: Max Kaifer, Koberg, Lauterbachstraße 55.

Zur Aufnahme gemeldet. (Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse): Im Hans-Caroline-Walden der Zehrer Hans...

Veranstaltungskalender. Eberfeld, Gaudesberger-Verlammlung Sonntag, den 30. Oktober. Dresden, Korrektorenversammlung Sonntag, den 30. Oktober...

Aus dem Inhalt der vorliegenden Nummer 86 (26. Oktober). Artikel: 'Kronenwechsel' und 'Überprüfung von Buchmontagen...'.

Verschiedene Eingänge. 'Graphische Neuze.' Eine Zeitschrift für das Buchdruckgewerbe. 'Eberfelder als Ziel deutscher Kultur.' Wünsche, wie man sich dort eine Kultur erfinden und anbauen kann...

Anzeigenpreise: 15 Pf. die nebengefaltene Millimeterhöhe für Stellengefühe und -angebote sowie für Anzeigen kollegialer Herkunft...

Advertisements (Anzeigen)

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den 'Korrespondent' möglichst nur durch Einschlagung auf das Postfachkonto...

Deutscher Buchdrucker-Kalender 1933. A grid of 30 small notices for members of the German Book Printers' Association, including names like August Heiber, Otto Hoffschild, Karl Vogt, and others, with dates of death or events.

Verlag: Reichshandelsverlag des Deutschen Buchdruckers, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreilindstraße 5. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Karl Gehmholz, Berlin SW 61, Dreilindstraße 5...